



Fliehkraft

Moin Klemens!

Hab vielen Dank für Deine ersten Gedanken. Allerdings bin ich jetzt auch ratlos! :))) Deine Anmerkungen beziehen sich offenbar und im ganz wesentlichen zunächst auf ein Gefühl beim Lesen (scheinbar ein Unbehagen), das noch nicht richtig gegriffen werden kann. Wenn Du tatsächlich Zeit finden würdest, den Versuch zu unternehmen, dieses Gefühl an konkreten Passagen dingfest zu machen, wäre ich Dir sehr dankbar.

Ich schrieb es schon: Der Text ist in der Werkstatt - nicht ohne Grund. Ich bin selbst unschlüssig. U? E? Das ist ehrlich gesagt für mich nicht das ausschlaggebende Kriterium; er muss funktionieren! Ob nun als U oder E, er muss stimmig sein. Und das geht nach meiner Überzeugung auch, wenn U und E sich in einem Text treffen. Ob der vorliegende das vermag... ich weiß es selbst nicht genau.

Zum Klischee: Hm, ich weiß nicht. Ich glaube: Leben ist (viel) Klischee, und Geschichten sind das Abbild. Natürlich darf ein Text nicht mit den immergleichen Allgemeinplätzen daherkommen, das wäre billig und fad. Bei diesem Stück hier hatte ich aber nicht das Gefühl, Klischees zu bedienen. Ich habe geschrieben, was ich oft beobachtet habe und noch immer beobachte. Inzwischen meine ich, man muss mit dem Klischee-"Vorwurf" vorsichtiger sein, weil Leben vielfach so ist. Und da wäre es mir nicht richtig, die Dinge nicht auch einfach mal beim Namen zu nennen. Es gibt Zwangsehen, es gibt familiäre Gewalt und es gibt Obdachlose die lachen (übrigens: mein Prota MEINT nur, der Obdachlose sei glücklich, ich habe nicht gesagt, dass er es ist. Der Prota spiegelt sich in ihm... Das ist etwas anderes).

Danke Dir auf jeden Fall für Deine Meinung, auch wenn sie ebenfalls ein wenig ratlos zurücklässt.

LGMT

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).